

IN ZAGERSDORF

Auf den Böschungen und in den Trockenbrachen hüpfen und fliegen Heuschrecken, darunter so bunte wie die Italienische Schönschrecke (siehe Innenseite) und die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), oder – als große Besonderheit - die Kleine Beißschrecke (*Platypleis veyseli*, Foto rechts Mitte), eine Steppenart, die aufgrund ihrer Stummelflügel gar nicht fliegen kann.

Ein weiteres naturräumliches Highlight ist der ausgedehnte Wald an der Grenze zu Klingenbach und Ungarn. Dieser wärmeliebende Eichen-Hainbuchen-Mischwald bietet dank der mosaikartigen Nutzung als Nieder- und Mittelwald viele Sonnenplätzchen in Schneisen und Lichtungen. Dort sind unzählige, anderswo schon selten gewordene Insekten zu finden: etwa Tagfalter wie der Nierenfleck-Zipfelfalter (siehe Innenseite), Schlüsselblumen-Würfelfalter (*Hamearis lucina*, Foto rechts oben) und Silberfleck-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*), aber auch viele bunte, Blüten besuchende Käfer wie der Variable Prachtkäfer (*Ptosima undecimmaculata*, Foto rechts unten).



Die Weinbergs-Landschaft und die naturnahe Retentionsfläche am Nodbach bieten Pflanzen und Tieren vielfältige Lebensräume. Als Bürgermeister von Zagersdorf freut es mich sehr, dass diese besondere Artenvielfalt in unseren Weinbergen, Wäldern und Gewässern im Gemeindegebiet durch gezielte Maßnahmen aufrecht-

erhalten und gefördert wird. Jeder kann seinen Beitrag zum Erhalt unserer außergewöhnlichen Landschaft leisten. Durch altersgerechte Bewusstseinsbildung wollen wir bereits die Kleinsten in unserer Gemeinde für Naturschutz begeistern.

Bgm. Ivan Grujic

Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet nicht nur bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort, sondern ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Naturnah gestaltete Flächen tragen positiv zum Ortsbild bei und können sowohl den Pflegeaufwand als auch die Verwendung von Pestiziden reduzieren. Das Bewusstsein für Naturschutz und naturnahe Grünraumpflege ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten wollen, entsprechend unterstützen.

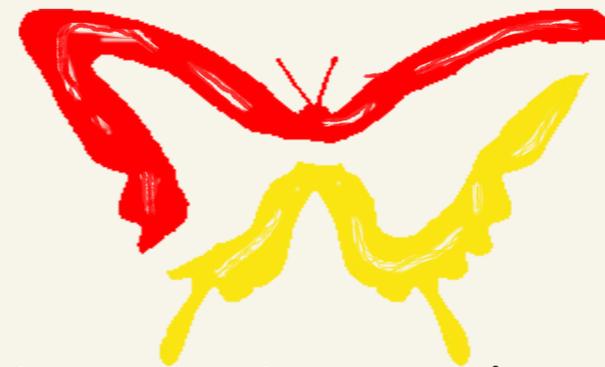
LH-Stvln Mag.a Astrid Eisenkopf

Zagersdorf nimmt als Mustergemeinde am Projekt „buntes burgenland – Naturjuwelen schützen“ im Format „Naturjuwelen-Check in der ältesten Weinbaugemeinde“ teil. Im Frühjahr 2022 erkundeten Ökolog*innen und interessierte Bürger*innen Wald, Rückhaltebecken und Kulturlandschaft auf der Suche nach Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Konzept und Bearbeitung: Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Johanna Almásy MSc, DI Katharina Semmelmayr MSc. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Hirschkäfer, Laubfrosch, Nierenfleck-Zipfelfalter, Schlüsselblumen-Würfelfalter, Variabler Prachtkäfer: H. Höttinger.; Italienische Schönschrecke, Kleiner Blaupfeil: M. Stauer; Kleine Beißschrecke: J. Pennerstorfer; Pirol: P. Kumpfmüller. Stand: Sept. 2022



buntes burgenland



Zagersdorf

NATURJUWELE SCHÜTZEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WERTVOLLE LEBENSRAÜME



Im Gemeindegebiet von Zagersdorf wird man auf der Suche nach Naturjuwelen rasch fündig! Eine große Vielfalt sowohl an wärme- als auch an feuchte liebenden Arten tummelt sich im Bereich des alten Rückhaltebeckens, das sich zum Naturteich entwickelt hat: Mit ein wenig Glück kann man schon im Frühling den Biber (*Castor fiber*) bei seiner vegetarischen Mahlzeit auf der kleinen Insel erspähen. An warmen Mai-Abenden ertönt das laute Knattern des Laubfrosches (*Hyla arborea*, Foto rechts unten) aus dem Gebüsch: ein Kletterkünstler, der sich mit seinen Haftscheiben an Fingern und Zehen an Schilfhalmern und am Gehölz festhält. Der Sommer ist die Zeit der Insekten am Rückhaltebecken: Groß- und Kleinlibellen tummeln sich in großer Artenzahl, je nach deren Vorliebe für stehende oder fließende Gewässer, am Teich oder den Zu- und Abflüssen.



Farbenpracht als Überraschungseffekt

Die **Italienische Schönschrecke** (*Calliptamus italicus*) findet man auf Felshängen und trockenen Böschungen, oder, wie in Zagersdorf, auf Kieswegen nahe des Rückhaltebeckens, denn sie liebt warme sonnige Orte mit offenem Boden zur Eiablage. Auf den ersten Blick wirkt sie eher unscheinbar in grau- bis rotbrauner Tarnfarbe. Kommt ein Beutegreifer zu nahe, überrascht sie ihn jedoch mit einem kurzen Flug, bei dem sie ihre leuchtend hellrote Hinterflügel zeigt. Einmal entdeckt, erkennt man sie auch an den roten hinteren Schienbeinen und dem meist gut sichtbaren gelben Längsstreifen entlang beider Seiten. War die Italienische Schönschrecke noch bis vor wenigen Jahrzehnten selten zu sehen, scheint sie nun durch das verändernde Klima häufiger zu werden.



Flinker blauer Jäger

Der **Kleine Blaupfeil** (*Orthemtrum coerulescens*) ist mit 4 cm Länge der kleinste der vier einheimischen Blaupfeile. Er ist eine Großlibelle der Fließgewässer, charakteristisch für kleinere langsam fließende Bäche und Gräben. Die blaue Farbe am Hinterleib der Männchen ist nur eine dünne Wachsschicht, die durch den starken Griff eines Weibchens während der Paarung abgekratzt werden kann. Der Kleine Blaupfeil ist ein Ansitzjäger. Hier gut erkennbar ist die typische Ansitzhaltung der Blaupfeile. Dabei ziehen sie ihre Vorderbeine an und halten sich nur mit vier Beinen fest. Erwachsene Tiere leben übrigens meist weniger als zwei Monate.



NATURJUWELE IN ZAGERSDORF

Der Schmetterling mit Säbelzähnen

Seinen Namen hat der **Nierenfleck-Zipfelfalter** (*Thecla betulae*) einerseits von den orangen Flecken, die die Weibchen auf ihrer ansonsten braunen Flügeloberseite tragen. Zudem sind auch seine kleinen Schwanzanhänge an den Hinterflügeln namensgebend.

Ein besonderes Merkmal bilden die säbelzahnförmigen, weiß gesäumten Flecken auf der Unterseite. Obwohl der Nierenfleck-Zipfelfalter noch recht häufig ist, ist er dennoch sehr selten zu sehen. Denn er hält sich meist in den Baumkronen bzw. Sträuchern auf. Dort ernähren sich die erwachsenen Falter hauptsächlich von Honigtau, also den Ausscheidungen der Blattläuse, und Pflanzensäften. Die Raupen hingegen ernähren sich vorwiegend von den Blättern der Schlehe und der Zwetschke.



Heimlicher Sänger der Baumkronen

Frühestens Mitte Mai ertönt bei uns der auffällige Gesang des **Pirols** (*Oriolus oriolus*) aus dem Wald. Dann ist er aus seinem Winterquartier in Afrika zurückgekehrt ins Brutgebiet. Wie auch der Gesang, wirkt das Aussehen des leuchtend gelb-schwarzen Männchens eher exotisch. In seiner ganzen Familie ist er der Einzige, der auch in Europa lebt. Seine Verwandten sind in Afrika, Südostasien bis Australien zuhause. Zu Gesicht bekommt man ihn, trotz des auffällig gelbschwarzen Gefieders, jedoch kaum. Das unscheinbar grünlich gefärbte Weibchen ist in den Baumkronen sogar noch schwerer zu finden. Hat sich ein Paar gefunden, werden in Astgabeln gemeinsam von Männchen und Weibchen die kunstvollen, freihängenden Nester gebaut und die Jungen mit Insekten als Nahrung aufgezogen.



Käfer im Dornröschenschlaf

Der **Hirschkäfer** (*Lucanus cervus*) ist mit bis zu 8 cm Länge der größte in Europa einheimische Käfer und besonders das Männchen ist durch seine mächtigen Zangen leicht zu erkennen. Zwar ist dieses „Geweih“ imposant, doch ist es wenig nützlich bei der Nahrungsbeschaffung. Der Hirschkäfer muss sich also damit begnügen, Pflanzensäfte aufzulecken. Als Erwachsener lebt er ohnehin nur noch wenige Wochen. Die meiste Zeit seines Lebens verbringt er im Verborgenen im Wurzelbereich von toten oder absterbenden Bäumen und Wurzelstöcken. Hirschkäferlarven verbringen ihr ganzes Leben dort und kommen nicht ans Tageslicht, sie brauchen bis zu 7 Jahre bis zur Verpuppung. Um diese lange Entwicklung zu unterstützen ist es wichtig, im Wald Totholz stehen oder liegen zu lassen.

